Maria-Pawlowna-Gesellschaft e.V.

Erlebnisroute
Maria Pawlowna

Erlebnisroute Maria Pawlowna Konzept

Erlebnisroute Maria Pawlowna
Konzept

Impressum
© Weimar 2021

Herausgeber
Maria-Pawlowna-Gesellschaft e.V.
c/o Klassik Stiftung Weimar
Burgplatz 4
D-99423 Weimar
eMail: info@maria-pawlowna.de
https://www.maria-pawlowna.de

Redaktion
Dr. Irina Tschistowskaja
Rita Seifert

Grafische Gestaltung
Magda Klemp, Grafik, Layout
Gudrun Illert, Schriftzug
Sabine Hoffmann, Karte

Bildnachweis
S. 5 Klassik Stiftung
S. 7 Bestand Klassik Stiftung,
Irina Tschistowskaja
S. 12, 13 Irina Tschistowskaja

Druck
Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH
Erfurter Straße 19
99423 Weimar

Konzept der *Erlebnisroute Maria Pawlowna*

1. Präambel

Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* soll Brücken von Weimar nach St. Petersburg bauen und zur Völkerverständigung beitragen.
Angeregt durch das lyrische Spiel „Die Huldigung der Künste", das Friedrich Schiller 1804 in Weimar aus Anlass der Ankunft Maria Pawlownas, der Großfürstin von Russland und späteren Großherzogin von Sachsen–Weimar–Eisenach, verfasste, soll die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* Gestalt annehmen. Sieben Künste – Architektur, Bildhauerei, Malerei, Poesie, Musik, Tanz und Schauspielkunst – wurden der hohen Dame empfohlen zu fördern. In ihrem langen Wirken hat die Großherzogin Maria Pawlowna die geistige Tradition im weimarischen Fürstenhaus fortgesetzt und der Literatur die Musik hinzugefügt. Sie integrierte neue schöpferische Persönlichkeiten, allen voran Franz Liszt, in die Weimarer Kunstszene, subventionierte die Wissenschaften und erkannte die Notwendigkeit der Entwicklung des sozialen Bereichs. Mit Anregungen und Förderung schuf sie die Grundlagen für deren Verwirklichung.
Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* versteht sich als Kulturroute und basiert auf dem Prinzip des Brückenschlages mit Mitteln von Kunst, Kultur und Tourismus.
Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* bezieht sich auf wesentliche Stationen des Weges, den das junge Ehepaar Maria Pawlowna und Carl Friedrich nach der Hochzeit im Jahr 1804 auf seiner Reise von St. Petersburg nach Weimar nahm.

Der gemeinnützige Verein Maria-Pawlowna-Gesellschaft e.V. setzt sich für Dialog und Begegnung in Europa ein. Der geschichtliche und kulturelle Hintergrund ist das Wirken Maria Pawlownas, Großfürstin von Russland und Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das Wirken und die Ausstrahlung der Großherzogin Maria Pawlowna bis in die heutige Zeit in der öffentlichen Wahrnehmung zu verstärken. Das Projekt *Erlebnisroute Maria Pawlowna* steht daher im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten.
Im Jahr 2021 hat die Maria-Pawlowna-Gesellschaft eine Vorstudie mit dem Ziel durchgeführt, das Konzept zu erarbeiten, in dem Grundsteine zur Entwicklung der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* als einer Kulturroute definiert werden. In der Vorstudie wurden Recherchen zum Verlauf der Reise des jungen Ehepaares im Jahr 1804 und zu kulturhistorisch bedeutsamen Orten und Ereignissen entlang der Reiseroute durchgeführt. Weiterhin wurde zu schon bestehenden tangierenden Kultur- und Erlebnisrouten auf der Strecke von St. Petersburg nach Weimar in der Russischen Föderation, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Deutschland geforscht, die für eine Einbindung in die Erlebnisroute relevant sind. Ein wesentlicher Bestandteil der Vorstudie war die Identifizierung von Projektpartnern entlang der Erlebnisroute und die Bildung eines Netzwerkes an Akteuren aus verschiedenen Bereichen. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für das Konzept der Erlebnisroute, welches in den Folgejahren umgesetzt wird.

2. Rolle der Großherzogin Maria Pawlowna und ihre Ausstrahlung in die Gegenwart

2.1 Heirat der russischen Großfürstin Maria Pawlowna Romanowa und des Erbprinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach

Am 3. August 1804 fand nach einem aufwendig ausgehandelten Ehevertrag die Hochzeit zwischen dem Prinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach und Großfürstin Maria Pawlowna Romanowa in St. Petersburg statt. Diese Heirat war sowohl für den russischen Zarenhof als auch für das Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach von strategischer Bedeutung. Am 1. Oktober 1804 traf die kostbare Aussteuer der Großfürstin in Weimar ein und eine Woche später brach auch das junge Ehepaar von St. Petersburg zu seiner langen Reise nach Weimar auf.

2.2 Wirken der Großherzogin Maria Pawlowna in Weimar

Die Großfürstin Maria Pawlowna wurde bereits in der Kinder- und Jugendzeit auf ihre künftigen Aufgaben als Ehefrau eines Regenten vorbereitet. Schon früh lernte sie, dass mit ihrer Herkunft auch die dynastische Verpflichtung verbunden war, sich sowohl um verarmte und notleidende Menschen zu kümmern, als auch talentierte Künstler, Forscher und Wissenschaftler zu fördern und zu unterstützen.
Obwohl Maria Pawlowna nicht selbst regierte, war sie aufgrund ihrer Herkunft dennoch in staatspolitische Angelegenheiten involviert. Sie unterstützte auf diesem Gebiet zunächst ihren Schwiegervater Herzog/ Großherzog Carl August, den sie auch zum Wiener

Kongress begleitete, und später ihren regierenden Ehemann, Großherzog Carl Friedrich. Dabei versuchte sie, sowohl die Interessen ihrer russischen als auch ihrer Weimarer Familie in Einklang zu bringen, ohne mit dem politischen Taktieren der einzelnen Herrscherhäuser zu kollidieren.

In den rund 55 Jahren ihres Lebens im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach wurde Maria Pawlowna zu einer bedeutenden sozialen Wohltäterin und Förderin der Künste. Ihr Engagement konzentrierte sich dabei auf drei wesentliche Ziele.

Die Linderung der größten Not der Bevölkerung, die vor allem in der Zeit der Napoleonischen Kriege immer wieder zu Tage trat, sowie die Schaffung geeigneter Möglichkeiten zum Broterwerb der Bevölkerung, waren ein wichtiges Anliegen. Mit dem von Maria Pawlowna begründeten „Patriotischen Institut der Frauenvereine" gelang es durch das Engagement zahlloser Frauen, im gesamten Großherzogtum bedürftige Menschen mit Nahrung zu versorgen und im Krankheitsfall zu betreuen. Mit der vom Patriotischen Institut betriebenen Errichtung von Schulen wurde jungen Mädchen und Knaben eine Ausbildung – auch auf handwerklichem und hauswirtschaftlichem Gebiet – zuteil, die es ihnen später ermöglichte, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Durch die von Maria Pawlowna initiierte Gründung einer Sparkasse und die damit einhergehende Möglichkeit, einen zinslosen Kredit zu erhalten, bot sich vielen Menschen die Chance, die Mittel zum Aufbau eines eigenen Gewerbes zu erlangen.

Die Großherzogin förderte aber auch begabte junge Künstler und vielversprechende Wissenschaftler, indem sie die Kosten für deren Ausbildung oder für Forschungsreisen übernahm. Ebenso unterstützte sie die

Universität Jena sowie die im Großherzogtum existierenden Bibliotheken und Schulen finanziell oder durch Geschenke von Literatur und Lehrmitteln.
Die Pflege und Erhaltung bestehender Wald-, Park- und Grünanlagen war Maria Pawlowna ebenfalls ein besonderes Anliegen. Ihr Ehemann, Großherzog Carl Friedrich, übertrug ihr die Oberleitung über den Weimarer Park. Maria Pawlowna stellte der Park- und Gartenkasse des Großherzogtums häufig finanzielle Mittel zur Verfügung und veranlasste die jährliche Anpflanzung zahlloser Bäume im gesamten Großherzogtum.

Großherzogin Maria Pawlowna
Büste von Johann Peter Kaufmann, 1820

2.3 Ausstrahlung des Wirkens von Großherzogin Maria Pawlowna bis in die Gegenwart

Maria Pawlowna kam als junge Frau nach Weimar. Sie bewahrte sich ihre Liebe und Verbundenheit mit Russland, begegnete aber auch ihrer neuen Heimat mit großem Respekt und Sympathie. Sie förderte Kunst und Wissenschaft und war eine soziale Wohltäterin. Dabei hat Maria Pawlowna den kulturellen Austausch auf Augenhöhe mit den Protagonisten gefördert. Ihr Wirken ist ein Modell, die russische Kultur und die des übrigen Europas durch gegenseitige Bereicherung in Beziehung zu setzen. Der Schlüssel hierfür ist der Respekt für einander. Maria Pawlowna hat das vorgelebt. Dieses wichtige Vermächtnis Maria Pawlownas ist heutzutage aktueller denn je.

3. Historische Bezüge zur *Erlebnisroute Maria Pawlowna*

3.1 Reise des jungen Ehepaars von St. Petersburg nach Weimar im Jahr 1804

Carl Friedrich und Maria Pawlowna verließen am 7. Oktober 1804 nach der Sonntagsmesse in der Kasaner Kathedrale die Heimatstadt der Großfürstin. Das junge Ehepaar wurde vom Bruder der Großfürstin, Zar Alexander I., sowie ihrer Mutter, Kaiserwitwe Maria Fjodorowna, ein Stück des Weges begleitet. Alexander I. hatte seiner Schwester anlässlich ihrer Heirat eine in St. Petersburg gefertigte Hochzeitsreisekutsche mit eingebauter Reisetoilette geschenkt.
Auf dem Gebiet des Russischen Reichs bis zur Preußischen Grenze bestand die Reisekolonne aus insgesamt

22 Wagen. Neben den Kutschen für die Reisegesellschaft gab es zwei Garderobenwagen (auch für Betten und Bettwäsche), Kurierwagen, Kutschen mit Küchenutensilien für die Mittags- und Abendversorgung, Bäckerwagen, zwei Wagen mit Vorräten, Kutschen für Kavaliere und Personal. Für die Bespannung dieser Kutschen und Wagen wurden bis zu 138 Pferde benötigt. Vor der Preußischen Grenze blieb ein Teil der Reisebegleitung zurück. Bis nach Weimar fuhren dann 13 Wagen weiter.

Reisekutsche Maria Pawlownas,
ausgestellt im Kutschenmuseum Auerstedt

Das junge Ehepaar war 34 Tage unterwegs, ehe es am 9. November 1804 in Weimar ankam. Die Reisegesellschaft hatte bis hierher eine Entfernung von ca. 2000 Kilometern zurückgelegt. Die 34 Reisetage umfassen auch fünf Ruhetage, da in Riga, Königsberg und Leipzig jeweils für eine weitere Nacht und in Memel für zwei zusätzliche Nächte Station gemacht wurde. Während

dieser Aufenthalte trafen Maria Pawlowna und Carl Friedrich Abordnungen der Städte, Adlige und Verwandte und erledigten ihre Korrespondenz. Besonders die Großfürstin benötigte Ruhephasen nach den Strapazen der Fahrt. Auf dem Gebiet des Russischen Reichs konnten Tagesstrecken von 80 bis 90 Kilometern, an einem Tag sogar etwa 140 Kilometer zurückgelegt werden. Im Königreich Preußen umfasste eine Tagesstrecke 50 bis 80 Kilometer. Die zurückzulegende Tagestour richtete sich nach der Häufigkeit der Poststationen, wo die Pferde gewechselt wurden. Während dieser ein- oder zweimaligen Fahrtunterbrechungen am Tag nahmen die Reisenden das Mittagessen bei einheimischen Adligen oder im Wirtshaus ein. Abends traf die Reisegesellschaft zwischen 15 und 20 Uhr am Zielort ein, soupierte mit dortigen Honoratioren oder empfing extra seinetwegen angereiste Gäste. Logiert wurde auf Schlössern oder Landgütern von Adligen, in Häusern von Kommandanten, Postmeistern oder Kaufleuten sowie in Gasthöfen. Für das Nachtlager stellte man immer die eigenen Betten auf, die im Garderobenwagen mitgeführt wurden.

Carl Friedrichs Vater, Herzog Carl August, war den Jungvermählten bis Küstrin entgegengereist und begleitete sie bis Leipzig. Am vorletzten Reisetag kamen ihnen die Herzogin Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach mit ihren Kindern Prinzessin Caroline und Prinz Bernhard bis Naumburg entgegen. Herzog Carl August schloss sich der Reisegesellschaft erneut kurz vor der letzten Poststation in Auerstedt an. Auf dem Weg nach Weimar hatte die Landbevölkerung einige Ehrenpforten errichtet. Carl Friedrich und Maria Pawlowna wurden durch Honoratioren, Kaufmannschaft und weitere Einwohner mit Musik und Glückwünschen emp-

fangen. Nur noch im Schritttempo kam der Zug bis zur Residenzstadt voran. Als das junge Paar gegen zwei Uhr mittags die Ilm überquerte und am Kegelplatz vor dem großen Triumphbogen vom Stadtrat und der Bürgerschaft begrüßt wurde, läuteten die Glocken. Noch einmal zeigte sich das Paar auf dem Balkon des Schlosses den im Hof wartenden Menschen und nahm die Huldigungen durch Reiterzüge, Musikchöre und Bürger der Stadt entgegen. Danach speiste die herzogliche Familie im Schloss, während im Stadthaus für 250 Kaufleute und Künstler ein Diner mit anschließendem Ball gegeben wurde.

3.2 Postwege und Poststationen auf der Reiseroute des jungen Ehepaars

Die Reiseroute des jungen Ehepaars Maria Pawlowna und Carl Friedrich verlief ca. 1000 Kilometer auf dem Territorium des Russischen Reichs, zu welchem im Jahr 1804 auch die Ostseeprovinzen Estland, Livland und Kurland gehörten. Der Grenzübergang zum Königreich Preußen lag zwischen Polangen (heute Palanga, Litauen) und Memel (heute Klaipeda, Litauen). Weiter verlief die Reise auf einer Strecke von etwa 1000 Kilometern über Ost- und Westpreußen, die Kurfürstentümer Brandenburg und Sachsen bis zum Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.
Die Reisenden damaliger Zeit nutzten Poststraßen. Zur Orientierung und Planungen standen Postroutenkarten zur Verfügung, die über das Netz an Poststraßen und teilweise sogar über Poststationen und die Entfernungen dazwischen informierten. In Posthandbüchern, die in St. Petersburg oder in München um 1800 herausgegeben wurden, sind einzelne Postrouten mit jeweiligen Straßennummerierungen, Auflistung der Poststationen

und Entfernungen aufgeführt.
Poststraßen entstanden historisch als Verbindungswege zwischen den Ortschaften und wurden im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut, indem man Poststationen baute und Wegzeichen, wie Meilensteine und -obelisken, aufstellte. Das Reisen mit Kutschen und Wagen auf den Poststraßen war wegen deren Zustands beschwerlich. Bei schlechtem Wetter waren sie schwer passierbar, so dass die Wagen nicht selten stecken blieben oder Umwege gefahren werden mussten. Poststationen waren sowohl im Russischen Reich als auch in Deutschland entlang der Poststraßen in einer Entfernung von 20 bis 30 Kilometern vorhanden. Hier wurden Pferde gewechselt sowie Kutschen und Wagen gewartet und geschmiert, wofür auch das Schmiergeld zu entrichten war. Oft waren den Poststationen Wirtshäuser angeschlossen, wo die Reisenden essen und übernachten konnten.
Die Aufarbeitung und Dokumentation des historischen kartografischen Materials sowie der Geschichte des Postwesens und der Poststationen entlang der Reisestrecke um 1800 ist ein wesentlicher Bestandteil der zu erarbeitenden Informationsmaterialien zur *Erlebnisroute Maria Pawlowna*.

3.3 Orte, die durch Maria Pawlowna und Carl Friedrich zur Erholung und für Übernachtungen während der Reise aufgesucht wurden

Historische Dokumente wie die Reisetagebücher des Prinzen Carl Friedrich, Briefe der Großfürstin Maria Pawlowna von unterwegs an ihre Familie, Rechnungen, die auf dem langen Weg zwischen St. Petersburg und Weimar bezahlt wurden, sowie Zeitungsberichte über die Reise des jungen Ehepaars und weitere Archivalien

sechs verschiedene Länder, nämlich die Bundesrepublik Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland und die Russische Föderation (inklusive der russischen Enklave des Gebiets Kaliningrad). Diese Tatsache stellt eine enorme Herausforderung dar, um Menschen und Organisationen aus diesen Ländern zusammenzubringen. Dabei stehen kulturelle und touristische Aktivitäten und Begegnungen im Mittelpunkt.

4.2 Alleinstellungsmerkmale der Erlebnisroute Maria Pawlowna

Das Kulturroutenprogramm des Europarats definiert als Kulturroute eine reale oder virtuelle Verbindung zwischen Orten innerhalb eines oder mehrerer Staaten, die sich mit Themen befasst, die wegen ihres geschichtlichen, künstlerischen und sozialen Interesses europäischer Natur sind, sei es auf Grund der geographischen Wegführung oder des Inhaltes und der Bedeutung.
Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* weist folgende Alleinstellungsmerkmale auf:

- Durch den gegenwärtigen Routenverlauf über die sechs unabhängigen Staaten und historisch gesehen durch die Gebiete des Russischen Reichs und der deutschen Länder im Jahr 1804 wird **die gemeinsame Geschichte der Völker dieser Staaten** sichtbar;
- Zugleich ist der aktuelle Routenverlauf über die sechs unabhängigen Staaten **das Verbindende zwischen den Völkern**;
- Verweise und Informationen auf Orte und Ereignisse von kulturhistorischer Bedeutung aktivieren das **kulturelle und historische Gedächtnis auf lebendige Art und Weise**;
- Die Erlebnisroute ermöglicht Interaktionen als

Sankt-Petersburg

Oder und von dort weiter über Herzberg bis Leipzig. Hier verbrachte die Reisegesellschaft zwei Nächte, bevor sie über Naumburg zu ihrem Reiseziel Weimar gelangte.

4. Vorstellungen über die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* als europäische Kulturroute

4.1 Grundidee der *Erlebnisroute Maria Pawlowna*

Die Grundidee der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* besteht darin, die Strecke von St. Petersburg nach Weimar, die Großfürstin Maria Pawlowna und Erbprinz Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach nach ihrer Hochzeit im Jahr 1804 zurücklegten, als touristische Erlebnisroute zu entwickeln.
Maria Pawlowna, am russischen Zarenhof geboren und vorzüglich ausgebildet, wirkte 55 Jahre im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Sie gründete u.a. die Sparkasse zur Unterstützung finanzschwacher Menschen und karitativer Einrichtungen und erwarb sich große Verdienste bei der Förderung von Musik und Kunst.
Das Projekt *Erlebnisroute Maria Pawlowna* bietet eine hervorragende Basis für vielfältige interkulturelle Aktivitäten auf den Gebieten von Kunst, Kultur und Tourismus mit Beteiligung verschiedener Akteure aus den Ländern entlang der Route von Weimar nach St. Petersburg. Diese Projekte sollen zur Rückbesinnung auf die gemeinsame Geschichte dieser Völker und zur Völkerverständigung beitragen. Die Erlebnisroute verläuft heute, im Unterschied zu 1804, durch

bilden die Basis für die Erforschung des Reiseverlaufs und der Reiseroute sowie der Orte, in denen die Reisegesellschaft übernachtete, das Mittagessen einnahm oder sich erholte.
Auf dem russischen Territorium verlief die Reise nach Westen entlang des Narver Traktes mit zwei Zwischenübernachtungen. Danach ging es nach Südwesten am Ufer des Peipussees durch das damalige Estland mit zwei Übernachtungen, darunter in Dorpat (heute Tartu, Estland). Weiter führte die Route nach Südwesten über Livland (heute Lettland) bis nach Riga, wo die Reisegesellschaft einen längeren Aufenthalt mit zwei Übernachtungen und zahlreichen Empfängen und Treffen hatte. Nach Riga verlief die Route in westlicher Richtung über das damalige Kurland bis Polangen (heute Palanga, Litauen) an der Ostsee. Kurz danach passierte das junge Ehepaar die Grenze zwischen dem Russischen Reich und dem damaligen Königreich Preußen. Im preußischen Memel (heute Klaipeda, Litauen) blieb die Reisegesellschaft über drei Nächte, da vor allem Maria Pawlowna von der Reise erschöpft war und Erholung benötigte. Der weitere Weg konnte wegen des schlechten Straßenzustands im Herbst nicht über die Kurische Nehrung direkt nach Königsberg führen. Daher musste ein Umweg von drei Tagen über Tilsit (heute Sowjetsk, Russische Föderation) und Insterburg (heute Tschernjachowsk, Russische Föderation) nach Königsberg (heute Kaliningrad, Russische Föderation) in Kauf genommen werden, wo die Reisegesellschaft für zwei Nächte blieb. Der weitere Weg verlief in südwestlicher Richtung durch Preußen (auf dem Gebiet des heutigen Polens) auf schlecht befahrbaren Straßen in kurzen Tagestouren über Graudenz (heute Grudziądz, Polen), Schneidemühl (heute Piła, Polen) bis Frankfurt an der

Weimar

Reiseroute der Großfürstin Maria Pawlowna und des Erbprinzen Carl Friedrich nach ihrer Hochzeit von St. Petersburg nach Weimar
7. Oktober bis 9. November 1804
Übernachtungsorte
Poststationen
Roop (Straupe) Gegenwärtiger Ortsname (Ortsname in 1804)
0 50 100 200 300 400 Kilometer
Kartendaten © Openstreetmap und Mitwirkende, https://www.openstreetmap.com
Suomi-Finland
Sverige
Danmark
Ostsee
Eesti
Latvija
Lietuva
Россия
Беларусь
Polska
Deutschland
Санкт-Петербург (St. Petersburg)
Стрельна (Strelna)
Кипень (Kiperna)
Чирковицы (Czierkowitz)
Каськово (Kaskowa)
Voka alevik (Fockenhof)
Vaivara (Waiwara)
Jõhvi (Jewe)
Narva (Narwa)
Ополье (Apolie)
Кингисепп (Jamburg)
Väike-Pungerja (Kleinpungern)
Ninasi (Ninnal)
Rannapungerja (Rana-Pungern)
Torma (Dorma)
Igavere (Iggafer)
Tartu (Dorpat)
Uderna (Uddern)
Kuigatsi (Kuikatz)
Tõlliste (Teilitz)
Gulbene (Gülben)
Strenči (Stakela)
Valmiera (Wolmar)
Lenči (Lenzenhof)
Straupe (Roop)
Enlräte (Engelhardshof)
Ādaži (Neuermühlen)
Ilķene (Hilkensfehr)
Riga
Olaine (Oley)
Jelgava (Mitau)
Dobele (Doblen)
Upesmuiža (Bechshof)
Saldus (Frauenburg)
Skrunda (Schrunden)
Droga (Drogen)
Tadaiki (Tadeyken)
Bārta (Oberbartau)
Rucava (Rutzau)
Palanga (Polangen)
Klaipeda (Memel)
Šilutė (Heydekrug)
Советск (Tilsit)
Черняховск (Insterburg)
Калининград (Königsberg)
Гвардейск (Tapiau)
Braniewo (Braunsberg)
Młynary (Mühlhausen)
Pasłęk (Preußisch Holland)
Przezmark (Preußisch Mark)
Prabuty (Riesenburg)
Kwidzyn (Marienwerder)
Grudziądz (Graudenz)
Chełmno (Culm)
Wyrzysk (Wirsitz)
Piła (Schneidemühl)
Ostromecko (Ostromezko)
Bydgoszcz (Bromberg)
Nakło (Nakel)
Trzcianka (Schönlanke)
Wieleń (Filehne)
Drezdenko (Driesen)
Strzelce Krajeńskie (Friedeberg)
Gorzów Wielkopolski (Landsberg)
Kostrzyn nad Odrą (Küstrin)
Frankfurt/Oder
Beeskow
Lübben
Lieberose
Luckau
Hohenbucko
Herzberg
Torgau
Leipzig
Eilenburg
Lützen
Weißenfels
Auerstedt
Naumburg
Weimar

Brücken zum Aufbau und zur Vertiefung der Völkerverständigung;

- **Die Touristische Attraktivität** der Orte entlang der Erlebnisroute wird durch die Informationsvermittlung und das damit verbundene Marketing aufgewertet und belebt;
- Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* empfiehlt sich **sowohl für Radfahrer als auch für motorisierte Touristen und Bahnreisende.**

4.3 Zielgruppen

Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* richtet sich an Kenner der europäischen Geschichte, die ihr Wissen an historischen Orten vertiefen möchten, sowie an Personen, die von historisch und kulturell bedeutenden Stätten fasziniert sind. Aber auch denjenigen, die sich ihre Neugierde auf das Kennenlernen von historisch, kulturell und landschaftlich interessanten Plätzen sowie deren Bewohnern bewahrt haben, bietet die Erlebnisroute zahlreiche Möglichkeiten, sich diese Sehnsucht nach vielfältigen Erlebnissen und neuen Eindrücken zu erfüllen.

4.4. Vorschlag für den Verlauf der *Erlebnisroute Maria Pawlowna*

Der Verlauf der historischen Reiseroute des jungen Ehepaars Maria Pawlowna und Carl Friedrich lässt sich gut auf das gegenwärtige Straßennetz übertragen. Die historischen Post- und Reisewege wurden im Laufe der Zeit in ihrem ursprünglichen Streckenverlauf ausgebaut. Ausgehend von St. Petersburg (Russische Föderation) verläuft die Straßenführung der Erlebnisroute entlang der Europastraße E20 über die russisch-estni-

sche Grenze bis Jõhvi (Estland), danach folgt die Erlebnisroute der Europastraße E264 (A3) über Tartu nach Valga/Valka (Staatsgrenze Estland/Lettland). In Lettland führt die Route entlang der Europastraße E264 über Valmiera, mündet in die E77 (A2) bei Krustiņi, führt weiter über Riga nach Jelgava. Der weitere Verlauf der Erlebnisroute folgt der Staatstraße P97 über Dobele bis zur Staatsstraße A9 und entlang der A9 über Saldus, Skrunda und über Landstraßen bis Rucava auf der A11. Weiter geht es über die Staatsgrenze zwischen Lettland und Litauen nach Palanga und Klaipeda. Kurz danach führt die Erlebnisroute über Straßen in Litauen bis nach Sowjetsk im Gebiet Kaliningrad der Russischen Föderation. Weiter geht es über die Europastraße E28 nach Kaliningrad und dann zur Staatsgrenze zwischen der Russischen Föderation und Polen. Auf Landstraßen in Polen führt die Erlebnisroute über Grudziądz nach Bydgoszcz, Piła, Gorzów Wielkopolski, Kostrzyn nad Odr bis zur polnisch-deutschen Staatsgrenze. Von Frankfurt an der Oder verläuft die Erlebnisroute entlang der Bundesstraße 87 über Herzberg (Elster), Eilenburg, Leipzig und Weißenfels. Von Naumburg geht es über die Landstraßen nach Auerstedt bis zum Ziel Weimar.
Der vorgeschlagene Verlauf der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* ist auf der Karte der gefalteten Doppelseite dargestellt.

4.5 Kurzer Überblick über die bestehenden Kulturrouten, Rad-, Wanderwege und Ferienstraßen im Umfeld der vorgeschlagen Erlebnisroute

Der Europarat zertifiziert Kulturrouten, die sich mit historischen und kulturellen Themen verschiedener Länder Europas befassen und so aufgrund ihres geschicht-

lichen, künstlerischen und sozialen Hintergrunds zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas beitragen. Gegenwärtig (Stand 30. September 2021) erfüllen 45 Kulturrouten dieses Kriterium des Europarats, darunter der Jakobsweg, die Via Regia, die Europäische Straße der Industriekultur und die Impressionismus-Routen.
Quer durch Europa verläuft der Europaradweg R1, der sich über mehr als 3500 Kilometer erstreckt und zu den wichtigsten Fernradwegen in Europa zählt. Er verläuft auf weiten Abschnitten parallel zur *Erlebnisroute Maria Pawlowna*.
In der Bundesrepublik Deutschland werden Ferienstraßen und in Österreich Erlebnisstraßen entwickelt, die sich mit einem speziellen Thema befassen. So tangieren beispielsweise die Fürstenstraße der Wettiner, die Reußische Fürstenstraße, die Weinstraße Saale-Unstrut, die Straße der Romanik und die Königin-Luise-Route die *Erlebnisroute Maria Pawlowna*.
Lokal gibt es an vielen Orten entlang der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* zahlreiche thematische Wander-, Rad- und Erlebniswege.
In der Umsetzungsphase werden Kontakte zu Betreibern von bestehenden Kulturrouten, Rad-, Wanderwegen und Ferienstraßen vertieft, um Synergieeffekte für die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* mit existierender Infrastruktur herauszuarbeiten.

5. Handlungsfelder bei der Entwicklung der *Erlebnisroute Maria Pawlowna*

In der Vorstudie wurden die ersten Ansätze für die Handlungsfelder bei der Entwicklung der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* in Anlehnung an die Empfehlungen des Kulturroutenprogramms des Europarats formuliert.

5.1 Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung

Bei der Entwicklung der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* werden historische Fakten und Zusammenhänge erforscht, die eine detaillierte Beschreibung der Reise des jungen Ehepaars Carl Friedrich und Maria Pawlowna ermöglichen. Dabei wird eine chronologische Darstellung des Reiseverlaufs und eine genaue Beschreibung der Route und der Reisemodalitäten erarbeitet. Zum anderen werden der Empfang der Reisegesellschaft an den Orten entlang der Reiseroute und die Begegnungen Maria Pawlownas und Carl Friedrichs mit verschiedenen Persönlichkeiten während der Reise rekonstruiert. Ein wesentlicher Aspekt der Erforschung zur Entwicklung der Erlebnisroute ist die Darstellung des Post- und Reisewesens entlang der Reiseroute um 1800.

Die umfassenden Recherchen und das Zusammenführen von weit verstreutem Wissen über die gesellschaftlichen Verhältnisse in den Regionen entlang der Reiseroute sowie über das Post- und Reisewesen ergeben ein historisches Bild um 1800 über die Regionen des damaligen Russischen Reichs (der Nordwesten von Russland, dazu Estland, Livland, Kurland), des Königreichs Preußen (Ost,- und Westpreußen, Brandenburg), des Kurfürstentums Sachsen und des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Verlauf der

Erlebnisroute Maria Pawlowna in der gegenwärtigen territorialen Aufteilung mit Russischer Föderation (inkl. Gebiet Kaliningrad), Estland, Lettland, Litauen, Polen und Bundesrepublik Deutschland erstreckt sich über 2000 Kilometer durch Europa und reflektiert die historische Entwicklung mit nationalen Besonderheiten. Die Erlebnisroute stellt zugleich ein verbindendes Element dar und verweist auf interkulturelle Wechselwirkungen.

5.2 Aufwertung des historischen Gedächtnisses, der Geschichte und des europäischen Erbes

Durch die Aufarbeitung der historischen Daten im Zusammenhang mit der Reise Maria Pawlownas und Carl Friedrichs als Jungvermählte von St. Petersburg nach Weimar im Jahr 1804 wird die gemeinsame Geschichte in den Regionen entlang der Reiseroute veranschaulicht und lebendig präsentiert. Hierbei werden Schwerpunkte identifiziert und herausgearbeitet, die nicht nur in Verbindung mit der Reise des jungen Ehepaars stehen, sondern besonders Akzente auf das spätere Wirken Maria Pawlownas in den Bereichen Wohltätigkeit, Bildungs-, Wissenschafts-, Kunst- und Kulturförderung, Architektur und Landschaftspflege setzen.

5.3 Kultur- und Bildungsaustausch für junge Europäer

Im Rahmen der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* werden Veranstaltungen für junge Europäer organisiert. Geplant ist, thematische Workshops und Jugendcamps an ausgewählten Orten entlang der Erlebnisroute anzubieten, an denen junge Europäer aus mehreren Anrainerstaaten teilnehmen. Inhaltlich orientieren sich diese Angebote an den Bereichen, die das Wirken Maria Pawlownas tangieren. Die Bildungsangebote betreffen

Fragen der ökologischen Lebensmittelproduktion, der gesunden Ernährung und des Klimaschutzes und richten sich bevorzugt an sozial benachteiligte Jugendliche. Im kulturellen Bereich werden Veranstaltungen für kreative junge Menschen mit den Schwerpunkten Musik, Fotografie und bildende Kunst organisiert.

5.4 Zeitgenössische kulturelle und künstlerische Praxis

Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* wird als Verbindungsglied für den kulturellen und künstlerischen Austausch genutzt. Angedacht sind Workshops mit Beteiligung von Künstlern aus anliegenden Staaten aus den Bereichen der bildenden Kunst und des kreativen Handwerks. Bei diesen Workshops setzen sich Künstler im interkulturellen Dialog mit Themen auseinander, die das europäische Erbe mit zeitgenössischen Fragestellungen verbinden.

5.5 Kulturtourismus und nachhaltige kulturelle Entwicklung

Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* ist prädestiniert für touristische Angebote kultureller Art. Für kulturinteressierte Touristen werden Informationen aus umfangreichen historischen Recherchen und Forschungen aufbereitet und im digitalen Raum sowie als Printmedien veröffentlicht. Dazu zählt ein Reiseführer *Erlebnisroute Maria Pawlowna*, der neben historischen Daten zur Reise Maria Pawlownas und Carl Friedrichs im Jahr 1804 die Aufenthaltsorte des Paares auf der Route dokumentiert, ihre Begegnungen auf der Reise beschreibt, Informationen über die Poststationen entlang der Route und ihrer Geschichte wiedergibt, aber auch Orte von besonderer Bedeutung auf der Reisestrecke

vorstellt. Ein wesentlicher Bestandteil des Reiseführers sind neben den Karten zu einzelnen Routenetappen mit historischen und gegenwärtigen Ortsnamen die Hinweise auf Sehenswertes entlang der Route und in der näheren Umgebung des jeweiligen Ortes.
Es wird eine Internetpräsenz für die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* entwickelt und gepflegt, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Ziele des Projektes zu erhöhen. Die Internetseite wird sowohl Informationen über die gesamte Erlebnisroute als auch über einzelne Etappen liefern und eine interaktive Karte mit der Route anbieten, die Informationen zu den Orten bereitstellt und mit zahlreichen Fotos und Abbildungen illustriert sein wird.
In Kooperation mit öffentlichen und privaten Organisationen, die im Bereich Tourismus lokal tätig sind, wird die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* in die bestehende Tourismusinfrastruktur integriert und mit Informationen ausgestattet. Mit Partnern werden touristische Produkte für potenzielle Zielgruppen entwickelt, zum Beispiel thematische Reisen entlang der *Erlebnisroute Maria Pawlowna*, Souvenirs, Motivationsspiele etc.

5.6 Netzwerk an Kooperationspartnern für die Projektumsetzung

Die Umsetzung des Projektes der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* ist ohne Kooperationspartner undenkbar. Dies betrifft Partner aus verschiedenen Bereichen auf der lokalen und nationalen Ebene in allen Staaten entlang der Erlebnisroute (Russische Föderation inkl. Gebiet Kaliningrad, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Deutschland). In das Netzwerk werden Partner aus dem öffentlichen Bereich wie die zuständigen Tourismus-Abteilungen der Kommunen oder Länder ein-

bezogen, dazu Tourismusverbände, Reiseveranstalter, Bildungseinrichtungen unterschiedlichster Art, Kunst- und Kulturverbände und viele mehr. Darüber hinaus wird das Netzwerk mit internationalen Organisationen wie den diplomatischen Vertretungen, den Goethe-Instituten, EU-Institutionen etc. der an der Erlebnisroute liegenden Länder kooperieren.

6. Ausblick

Die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* ist ein Projekt, welches das hervorragende Wirken der Großherzogin Maria Pawlowna von Sachsen-Weimar-Eisenach ehrt. So wie die Namensgeberin, die ihren russischen Wurzeln treu blieb, eine Deutsche und später in ihrem Vermächtnis eine bekennende Europäerin wurde, soll die *Erlebnisroute Maria Pawlowna* Brücken der Völkerverständigung im heutigen Europa schlagen. Sowohl kulturelle und touristische Aktivitäten als auch Begegnungen zwischen den Menschen stehen dabei im Mittelpunkt und dienen der Stärkung des gemeinsamen europäischen Erbes sowie des europäischen Selbstverständnisses.
Die Maria-Pawlowna-Gesellschaft wird gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern in den kommenden Jahren das Projekt der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* vorantreiben.

7. Quellenverweise

1. Die Angaben über die Reise von Carl Friedrich und Maria Pawlowna von St. Petersburg nach Weimar im Jahr 1804 sind u.a. aus folgenden Quellen entnommen:

– Carl-Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach: Meine Reise nach St: Petersburg und Aufenthalt daselbst. Vom 29tn Juni 1803. bis 9tn November 1804. Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Bestand: HA A XXII Nr. 373

– Elisabeth Reissinger: „Die Reise Maria Pawlownas und Carl Friedrichs von St. Petersburg nach Weimar im Jahr 1804." Aus dem Begleitbuch zur Ausstellung „Ihre Kaiserliche Hoheit" Maria Pawlowna – Zarentochter am Weimarer Hof". Eine Ausstellung der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen im Schlossmuseum Weimar 2004, 2. Teil (CD), S. 19 – 26

– Akte betreffend die für die Reise des Erbprinzen von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin bereitzustellenden Pferde, The National Archives of Estonia, www.ra.ee/vau, Bestand "Estländische Gouvernementsregierung", EAA.30.1.528

2. Die Daten über das Wirken der Großherzogin Maria Pawlowna von Sachsen-Weimar-Eisenach sind aus dem Buch von Rita Seifert entnommen:

– Seifert, Rita: Maria Pawlowna. Förderin der Künste und soziale Wohltäterin, Weimar 2012

3. Bezüge zur touristischen Entwicklung von Kulturrouten stammen aus folgenden Quellen:

– Programm der Kulturrouten des Europarates, https://www.coe.int/de/web/cultural-routes

– Caroline Fischer, Dr. Jürgen Fischer: Kulturrouten des Europarates. Ein Handbuch für die Praxis in Deutschland. Dezember 2020, Download unter http://kulturrouten.org/images/Handbuch.Kulturrouten.pdf

Das Konzept der *Erlebnisroute Maria Pawlowna* entstand als Ergebnis einer Vorstudie zum Projekt „Erlebnisroute Maria Pawlowna“ des Maria-Pawlowna-Gesellschaft e.V. Die Vorstudie wurde finanziell durch die Thüringer Staatskanzlei sowie durch die Sparkasse Mittelthüringen unterstützt.

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

Sparkasse Mittelthüringen

Rede des Herrn Oberpastor Lenz zu Dorpat bei der Durchreise Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna.

Durchlauchtigste Große Frau und Großfürstin!
Durchlauchtigster Erb-Prinz!

Schön und reizend ist der Anblick, auch unter dem Fürsten-Diadem die Rosen-Fesseln der Liebe hervorschimmern zu sehen. Süß ist für uns und jeden treuen Unterthan der Gedanke, Ihro Kaiserliche Hoheit in den Armen eines liebenswürdigen Gemahls mit diesen Fesseln umwunden zu erblicken. Aber diese schöne Aussicht wird bei uns von den Abschieds-Thränen umwölkt, da Ihro Kaiserliche Hoheit unser Vaterland verlassen. Doch sein Sie nur glücklich, gnädigste Großfürstin, in den Armen der Liebe, dies ist die tröstende Aussicht, mit der wir Ihnen nachsehen — dies, dies der heißeste Wunsch auch der Einwohner unserer Stadt. Ziehen Sie hin, erhabene Fürstin, und zeigen Sie den Völkern des Auslandes, welche Fürsten-Tugenden in Rußland einheimisch sind. — Und wenn einst die Unterthanen Ihres Durchlauchtigsten Gemahls die Ihrigen bewundern und Sie anbeten; so lehre die erhabene Schwester des Russischen Alexanders jene fremde Staaten, es einsehen, wie glücklich wir uns als Unterthanen Alexanders des Beglückers fühlen.

„Ziehen Sie hin, erhabene Fürstin, und zeigen Sie den Völkern des Auslandes, welche ... Tugenden in Russland einheimisch sind.“

Aus der Rede des Oberpastors Lenz in Dorpat aus Anlass der Durchreise der Großfürstin Maria Pawlowna, St. Petersburgische deutsche Zeitschrift, 1804, Nr. 46, Sp. 316-317